

gründung des Staats Glück beiträgt, denn nur es vermehret die Ehen, und trägt gewiß zur Bevölkerung mehr bei als die abstrakteste Weisheit.

## Schlußrede.

Solon, der große Solon gestand laut: Kein Sterblicher seye vor seinem Ende glücklich zu preisen; und da nun nach der Meinung des eben so großen Stagiriten glücklich und weise seyn auf eins hinausläuft, so darf man immer sagen: vor seinem Ende seye eigentlich kein Sterblicher klug, und von dem Augenblicke an, wo er auf der Geburtsliste paradirt, bis dahin wo er auf der Sterbliste erscheint, gehöre er jenem Orden an, den wir mündlich bekennen, und dessen sichtbare Glieder nur wir sind. Die stärkste Einwendung, die man uns etwa dagegen machen könnte, wäre, daß es auf diesem sublunarischem Welttheile denn doch von Zeit zu Zeit Menschen gegeben habe, die man Weise, Weisheitslehrer, Philosophen oder nach neuerem Schmitte Wissenschaftslehrer, Wissenschaftler nannte, und die man für die Besitzer aller Kenntnisse angesehen habe. Wir antworten hierauf: daß man freilich diese Herren so zu nennen und sie dafür anzusehen wohl beliebt habe; aber wir können nun jetzt beweisen, daß sie es doch in der

nicht waren, so sieht unsere obige Behauptung, als  
gehöre eigentlich jeder Sterbliche unserem Orden an,  
so felsenfest, als wenn er der Apriorische der Kan-  
tischen Schule wäre. Nun denn diese sogenannten  
Philosophen oder Weisheitsmänner was waren sie?  
was lehrten sie? hat Pythagoras, dieser groß ge-  
glaubte Mann, nicht unsere liebe Seelen von einem  
Maikäfer in Ochsen, Stieren, Drachen und der Him-  
mel weiß was für Körper spazieren lassen? hat nicht  
Empedokles Kraut und Rüben für lebende und  
empfindende Wesen gehalten? glaubte Anaxagoras  
nicht daß sein Kohl und Eichorie für Freud und Lust  
eben so empfänglich wären als Lais und Phryne?  
hat er nicht die Erde so platt gehalten wie einen  
Teller? und Demokrit, sah er nicht die Seele für  
Feuertheile an, und ist er nicht gar der Erfinder der  
Gespenster gewesen? hat nicht der göttlich gepriesene  
Plato eine Republik gestiftet, wovon er nur das  
einzige Mitglied war? hat uns nicht Pyrrho ge-  
lehrt, daß wir einem geladenen Heuwagen nicht aus  
dem Wege treten sollten, weil es zweifelhaft wäre,  
ob der geladene Wagen, oder ob wir selbst existirten?  
hat uns nicht Zeno beweisen wollen, das Zahnweh  
seye kein Uebel? predigte nicht Leibniz in neuern  
Zeiten von der besten Welt trotz allen Uebeln die sie  
hat, und die der gute Magister Panglos aus Uns-  
hänglichkeit an dieses System erduldet? Was nun  
gar die Philosophen unserer Lage betrifft, so müssen  
wir an ihnen mit Stillschweigen vorüberziehen, um

nicht zugleich  
von den Erelut  
Worte von dem  
wird sich erge  
liche Cathogorie  
In zum a t i e  
uns zu beweisen  
umliefe, sonder  
wenn unsere M  
lich wären. D  
organisirten Ma  
Pottasche und  
Naturphilosoph  
wohl normale  
ferstoff Kohl  
Andere waren  
Gesundheit un  
tionen zu berec  
Noch andere g  
Zustand der  
Erregbarkeit,  
und Fallen du  
kalisch zu ver  
Adagio ähnlich  
Substitutum, wir  
Geschmack lan  
gequält, und  
bewiesen anme  
phen, die den

nicht zugleich Richter und Parthey zu seyn. Dies  
 von den Speculativ-Philosophen; nun noch ein paar  
 Worte von dem Naturphilosophen, und es  
 wird sich ergeben, daß diese mit jenen unter die näm-  
 liche Cathegorie gehdren. Beginnen wir mit den  
 Pneumatikern; diese waren gelehrt genug, um  
 uns zu beweisen, daß kein Blut in unsern Adern her-  
 umliese, sondern statt dessen — Luft, gerade als  
 wenn unsere Adern den modernen Geldbeuteln ähnl-  
 lich wären. Die Silvianer lehrten: alles in der  
 organisirten Natur geschähe durch den Streit zwischen  
 Pottasche und Essig. Die besser belehrten neuere  
 Naturphilosophen hingegen behaupten, daß alle so-  
 wohl normale als abnormale Funktionen durch Was-  
 serstoff Kohl- und Stickstoff hervorgebracht würden.  
 Andere waren geschickt genug, den Zustand unserer  
 Befundheit und Krankheit durch algebraische Aequa-  
 tionen zu berechnen, z. B.  $2 \cdot a + b - a = a + b$ .  
 Noch andere gar hatten den hochweisen Einfall, den  
 Zustand der thierischen Kräfte in einer untrüglichen  
 Erregbarkeits-Schale abzuwiegen, und das Steigen  
 und Fallen durch begedruckte Noten gleichsam musi-  
 kalisch zu versinnlichen, und so einem Allegro, oder  
 Adagio ähnlich zu machen. Doch genug geliebtes  
 Publikum, wir haben deine Ohren und deinen feinen  
 Geschmack lange genug mit den belobten Weisheiten  
 gequält, und du wirfst mit uns gern den Saß als  
 bewiesen annehmen; daß nämlich von den Sterbli-  
 chen, die den Namen Weisen usurpirten, keiner in

der That berechtigt gewesen seye, ihn zu führen, und somit nur jene eigentlich Weise zu nennen seyen, welche die Ueberzeugung in sich fühlen, daß es keine Weisheit und Weise auf diesem Erdenrunde gebe. Wer aber sind diese anders, als die Glieder unseres Ordens. Selbst die Natur spricht für uns, denn ihre Haupt-Tendenz ist Wesen zu produziren, die die Weisheit mit Zentrifugalkraft fliehen, die sie als Karren auf die Welt setzt, und welche sie im Alter wieder als Karren in Empfang nimmt, gleichsam als ob sie nur so würdig wären, in ihren Schooß zurück zu kehren.

Wohlan denn, hochzuverehrende Zuhörer und Zuschauer, so folget dem Winke der Natur. Vergebens bemüht ihr euch, ihrer unwandelbaren Tendenz entgegen zu streben, so ruft in euch die Ueberzeugung auf, daß es gar keine Weisen hienieden giebt, so ahmt das Beispiel unserer ehrwürdigen Väter in Dülken nach, tretet herein in unseren brüderlichen Kreis, setzt die Schellenkappe auf und bekennet mit uns mit Herz und Mund: *Homo sum et nihil humani a me alienum puto.*